

Schweizer Verein Freiburg i.B.

Surchrut-Ässe in Sumiswald und Museumsbesuch in Oberhofen (Thunersee) am 23.10.2004

Wie schon im Oktober vor drei Jahren waren die Mitglieder des Schweizer Vereins zu einer Herbst-Ausflugsfahrt verbunden mit einem Surchrut-Ässe eingeladen. Wiederum war das Ziel Sumiswald im Emmental. Über die Autobahn nach Basel, durch den renovierten Belchen-Tunnel, in Richtung Bern, bei Kirchberg abzweigend durch Burgdorf, dem „Tor zum Emmental“ erreichten wir pünktlich zum Mittagessen den altherwürdigen, seit 1992 unter Denkmalschutz stehenden Landgasthof „Bären“ in Sumiswald. Das historische Haus zeigt sich in dem für die Gegend typischen Stil mit einem über die Giebelseite vorgezogenem gewölbten Krüppelwalmdach. Viele blühende Geranien und bunte Fähnchen in den Landesfarben schmückten die Fassade, der Zugang wird von zwei mannshohen Bären-Skulpturen flankiert.

Das uns gebotene landestypische gehaltvolle Menü entsprechend Emmentaler Tradition verdient genau beschrieben zu werden. Eingangs gab es eine Fleischsuppe mit Brot und Chrütli. Danach präsentierte uns der Koch den noch unzerteilten großen dampfenden Schweine-Hinterschinken zur Begutachtung und Appetitanregung. Die Bärnerplatte wurde aufgetragen, hoch aufgefüllt mit Siedfleisch, Ochsenzunge, Speck, Bauchseite, Schnörli, Mark, Buurewurst, alles nach Ämmitaler Art mit Surchabis u Bohne u Zibelhärddöpfeli rych garniert. Dazu gab es Preiselbeeren und Senf. Als krönender Abschluss wurde eine Meränggeplatte mit Nidle u Glace serviert. Der Schweizer Volksschriftsteller Jeremias Gotthelf (1797-1854, einst Pfarrer in Lützelflüh, ganz in der Nähe) meinte zurecht: „Mahlzeiten sind im Leben was Sterne am Himmel in mondloser Nacht“.

Mit dem nagelneuen knallgelben Bistrobuss der Firma Hummel fuhren wir am Nachmittag weiter über Langnau, Zäziwil (hier im Gasthof „Zum Wyße Rößli“ waren wir im Oktober 1997 zu Gast ebenfalls zu einem Surchrutässe), durch Thun nach Oberhofen am Thunersee. Hier erwartete uns die Überraschung des Tages, die Besichtigung des Museums für Uhren und mechanische Musikinstrumente.

Das Museum ist in dem um 1518 errichteten Haupthaus des alten Rebgrundes Wichterheer untergebracht. In den antiken, ehemaligen Wirtschaftsräumen und im früheren Weinkeller ist eine Uhrensammlung des Privatsammlers Hanspeter Hertig mit über 2000 Ausstellungsgegenständen aus 7 Jahrhunderten untergebracht. Ergänzend dazu werden Leihgaben weiterer Sammler ausgestellt. Daneben ist eine zusätzliche Sammlung mechanischer Musikinstrumente mit weiteren etwa 100 Beispielen aus 3 Jahrhunderten im Haus untergebracht. Wir wurden durch fachkundige, ehrenamtlich tätige Führer über die einzigartigen, wertvollen antiken Uhren aller Art informiert. Niemand konnte sich dem Zauber dieser einzigartigen, vielseitigen und eindrucklichen Sammlung entziehen. Viele der Musikinstrumente, der Dreh- und Karussellorgeln, Musikautomaten, mechanischen Klaviere und Musikdosen wurden uns in Funktion vorgeführt. Abschließend hatten wir großen Spaß an einer Stummfilmvorführung mit Musikbegleitung durch einen mechanischen Wurlitzer Photoplayer (Selbstspielklavier) aus 1921.

Die Heimfahrt entlang dem Thuner und Briener See an deren Nordseite bei schönstem Wetter bescherte uns abschließend noch herrliche Aussichten auf Mönch, Eiger und Jungfrau. Bei einbrechender Dunkelheit fuhren wir über den Brünigpaß, dann bei Nacht vorbei an Sarnen, Luzern und Basel nach Hause, wieder einmal um viele neue Eindrücke reicher und dafür unserer Präsidentin und ihrem Gatten dankbar.

Roland Helger